



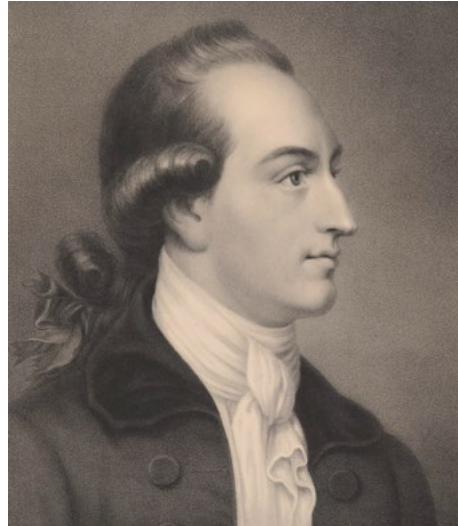
## Goethe kommt nach Weimar!

Es war wahrscheinlich Carl August, der entschied, daß der Dichter, Philosoph, Journalist, Kritiker und Übersetzer Christoph Martin Wieland nach Weimar berufen wird. »Diese letzte Stelle wünsche ich ganz besonders, daß Sie diese bey mir in eterna tempora [ewige Zeiten] bekleiden möchten«, schreibt der junge Erbherzog am 25. Juli 1772 an Wieland.

Wieland kommt! Er ist auf dem Gipfel seines Ruhmes. Er gibt »Der Teutsche Merkur« heraus und schreibt das Libretto für die erste durchkomponierte Oper »Alceste«. Beides ein großer Erfolg. Weimar steigt als kulturelles Zentrum von europäischem Rang auf. Der scharfsinnige Analytiker und Vordenker verwirklicht seinen Plan: Weimars Zukunft als literarischen Mittelpunkt zu gestalten, der den literarischen Geschmack und die kulturelle Entwicklung ihrer Zeit beeinflussen sollte, um damit »Viel Gutes, im Grossen, auf Jahrhunderte zu thun«, so Wieland an Johann Kaspar Lavater.

Karl Ludwig von Knebel, der nach abgebrochenem Jurastudium und nach dem Abschied als preußischer Offizier im Garderegiment in Berlin und Potsdam »mit den dortigen Literatoren und der deutschen Literatur überhaupt ein gutes und tätiges Verhältnis angeknüpft habe«, besucht, angeregt durch Wielands Werke und mit einigen Empfehlungsschreiben in der Tasche, 1773 Weimar. Er bleibt länger als geplant, gefällt am Hof und wird Prinzenzieher für den Zweitgeborenen. In dieser Funktion begleitet er die beiden Weimarer Prinzen zur Kavaliertour vom Dezember 1774 bis Mai 1775 nach Paris.

Knebel, »ein wohlgebildeter schlanker Mann«, trat (unangemeldet?) am 11. Dezember 1774 in Goethes Mansardenstube, er stellte sich vor und sie führten ein angenehm-herzliches Gespräch, schreibt Goethe in »Dichtung und Wahrheit«. »Ich führte ihn [Knebel] zu meinen Eltern, die über seine Ankunft und Botschaft höchst verwundert« waren. Danach eilten sie zu den jungen Prinzen. »Ich [Knebel] blieb gestern alleine in Frankfurth, um den besten aller Menschen zu genießen«. »Sag ihm [Wieland] die große Neuigkeit [...], dann sag ihm, daß wir Goethe in Frankfurt gesprochen haben, daß er für ihn begeistert ist, daß er sein Unrecht eingesteht«, schreibt Johann Eustach Graf von Görtz nach dem Gespräch in Frankfurt an seine Frau Caroline von Görtz. Knebel fragt bei Friedrich Johann Justin Bertuch am 25. Dezember 1774 an: »Was sagt unser Wieland zu Goethes Brief?« Einen Tag später schreibt Wieland an Knebel: »Er hat mir ein Briefchen geschrieben [...]. Nachdem ich es [...] gelesen und immer wieder gelesen habe, sah ich gleichfalls, was jedermann darin erkennt, denn ich lasse es jeden lesen,



Paul Rohrbach, Johann Wolfgang von Goethe; Lithografie nach der Vorlage von Georg Oswald May, 1860

(Foto: KSW)

der Lust hat: daß der Herr Goethe keine andere Absicht gehabt hat, als sich über mich lustig zu machen.« Doch nur zwanzig Tage später, am 13. Januar 1775 berichtet Wieland seine Meinung an Knebel: »Verzeihen Sie mir, lieber Freund, das unartige Zeug, das ich Ihnen letzthin in einem hypocondrischen Anstoß über Goethe schrieb.«

Der Besuch Knebels bei Goethe, eine Tat mit Folgen, war keine spontane Idee, kein Zufall, sondern ein gezielter Plan, »ein geschickt inszeniertes Zusammentreffen mit dem jungen, kurz vor seiner Thronbesteigung stehenden Weimarer Erbprinzen« dessen Inspiratoren, hier folge ich gern dem Jenaer Historiker Gerhard Müller, die Prinzenzieher Karl Ludwig von Knebel und Christoph Martin Wieland waren. »Die dabei geführte Diskussion über Justus Möser's »Patriotische Phantasien«, die anschließende demonstrative Aussöhnung mit dem zuvor satirisch angegriffenen Christoph Martin Wieland« sind ebenfalls beredtes Zeugnis dafür.

Wieland schreibt am 10. November 1775 an Friedrich Heinrich Jacobi: »(...) wenn's möglich ist, daß aus Weimar was gescheidtes werde, so wird es Seine Gegenwart würken.«

Und Goethe? Er hat seine Übersiedlung nach Weimar nach dem Treffen mit dem Erbprinzen aktiv und gegen den Willen seines Vaters betrieben.

»Wie ich [...] den Wunsch äußerte, mit den dortigen Verhältnissen näher bekannt zu seyn, so versetzte der Ankömmling [Knebel] gar freundlich: es sey nichts leichter als dieses, denn so eben lange der Erbprinz mit seinem Herrn Bruder [...] in Frankfurt an, welche mich zu sprechen und zu kennen wünschten.«

Dieter Höhn

## Editorial

»Zum neuen Jahre schönsten Glück wünschend«, schreibt Goethe am 24. Dezember 1824 an Karl Ludwig von Knebel und endet mit dem Wunsch: »Leider setzen die gewaltsamen Stürme, wovon du auch wohl die Nächte her gelitten hast, die Menschen in Furcht, wozu seltsame Weissagungen noch hinzutreten. Möge diese bängliche Epoche bald vorübergehen.« Ich wünsche Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Freude und Fröhlichkeit in dieser bänglichen Zeit. Mehr Friede, Vernunft und Besonnenheit in der kleinen wie in der großen Welt.

Es ist ein guter Brauch, in der ersten Ausgabe des »Augenblicks« eines jeden Jahres gleichermaßen zurückzublicken und nach vorn zu schauen. Diesmal ist es etwas Besonderes: Das Jahr 2024 stand im Zeichen Goethes und der Dichter wird auch im Jahr 2025 wieder im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen.

Beschäftigten wir uns im vergangenen Jahr mit Goethes Roman »Die Leiden des jungen Werthers«, der vor 250 Jahren erschien, sowie mit dem 275. Geburtstag des Dichters, wird es in diesem Jahr Goethes »Faust« sein, den er bei seiner Ankunft in Weimar bereits in der Tasche hatte. Er wird in unserer Vortragsreihe im ersten Halbjahr im Mittelpunkt stehen. In der zweiten Jahreshälfte beschäftigen wir uns mit Goethes Ankunft am 7. November 1775 in Weimar. Das Veranstaltungsprogramm entnehmen Sie bitte der Seite 4.

Zwölf Vorträge, drei Führungen, zwei Buchvorstellungen, eine gemeinsame Lesung mit den »Weimarer Lesarten« sowie eine Exkursion, der Goethe- und Wieland-Geburtstag, das Sommerfest und die Weihnachtsfeier sind nicht nur ein beredtes Zeugnis unserer Arbeit, sondern zeigen die Anstrengung des

Freundeskreises für die Literatur im allgemeinen und für die Epoche der Weimarer Klassik im besonderen.

Mit zwei Vorträgen erinnern wir an den 200. Geburtstag der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach und beteiligten uns damit am Programm der Stadt Weimar, das durch Dr. Alf Rößner ins Leben gerufen wurde. Gern erinnere ich mich an den Vortrag von David Korsuize aus Utstedt, der über »Carl Alexander und Sophie und der Anspruch auf den niederländischen Thron« sprach sowie an den Vortrag von Dr. Gerhard Müller, Jena, über die Bestrebungen von Ernst Häckel, der Großherzogin Sophie mit Hilfe von Goethes Ideen Darwins Theorie zu erklären.

Ein Höhepunkt war der Vortrag von Prof. Dr. Volker Wahl, der über Goethes Kunstpause bei der Eröffnung des Ilmenauer Bergbaus in Ilmenau zur Fastnacht 1784 seine Forschungsergebnisse darlegte.

Von Mai bis September 2024 organisierten wir Vorträge, eine Exkursion sowie eine Lesung zu Goethes »Werther«. Unvergessen die Lesung aus Goethes »Werther« zu Himmelfahrt durch Mitglieder und Gäste. Ein gelungener Auftakt. Danach führte die Exkursion zu den historischen Schauplätzen in Wetzlar. Es schloß der Vortrag über die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des »Werthers« von Dr. Detlef Ignasiak an. Den Abschlussvortrag zu »Werther« hielt Herr Dr. Johannes Saltzwedel, Hamburg, der uns in einer Art Zeitreise in das Jahr 1774 mitnahm.

Der Höhepunkt: Goethes 275. Geburtstag! Den Festvortrag hielt der Philosoph Prof. Dr. Klaus Vieweg, der über den Doppelgeburtstag von Hegel und Goethe 1826 in Berlin sprach. Danach folgte die traditionelle Feier von Goethes Geburtsstunde, wo die Goethefreunde mit einem Glas Dornburger Schloßberg »mittags mit dem Glockenschlage zwölf« auf den Jubilar anstießen. Bereits am Vorabend fand die jährliche Geburtstagsfeier statt. Diesmal waren Vicki Spindler und Mathias Mertens zu Gast und unterhielten die Mitglieder mit ihrem launigen Programm »Auf ein Stündchen mit Goethe«. Das Essen aus Schwabsdorf und der Dornburger Wein bereicherten den Abend.

Traditionell im Oktober

## Höhepunkte im Vereinsleben von November 2024 bis Januar 2025



Dr. Gerhard Müller bei seinem Vortrag  
(Foto: Dieter Höhnl)



Dr. Alf Rößner erhält den Verdienstorden der Bundesrepublik  
(Foto: Thomas Scholl)



Iris Kerstin Geisler und Karl Winkelbauer bei ihrem Vortrag zur Weihnachtsfeier



Weihnachtsfeier im illuminierten Hof des historischen Goethehauses



Interessierte Zuhörer



Prof. Dr. Heinz Hamm bei seinem Vortrag zur Entstehungsgeschichte von Goethes »Faust«  
(Fotos: Dieter Höhnl)



## Romantik in Weimar?

### Was Goethe und Caspar David Friedrich verbindet

2024 jährt sich der Geburtstag des wohl berühmtesten deutschen Künstlers der Romantik zum 250. Mal. Dieses Jubiläum wurde und wird mit einer großen Zahl von Ausstellungen im In- und Ausland gefeiert. Die Weimarer Schau »Caspar David Friedrich, Goethe und die Romantik in Weimar« verfolgt dabei ein ganz eigenes Konzept. Ausgehend von den Beständen der Museen der Klassik Stiftung Weimar stellt sie das Verhältnis von Caspar David Friedrich zu Goethe und zu Weimar ins Zentrum. Doch was verbindet den Maler mit dem Dichter und der Stadt an der Ilm?

Caspar David Friedrichs Kenntnis der Weimarer »Klassiker« reicht zurück an den Beginn seiner künstlerischen Karriere, in die Jahre um 1800. In dieser Zeit entstehen mehrere Werke, die eine intensive Beschäftigung mit den Texten Friedrich Schillers belegen. Zwei Zeichnungen, die als kostbare Leihgaben aus dem Berliner Kupferstichkabinett nach Weimar gekommen sind, zeigen Szenen aus den Räufern: »Amalia und Franz« sowie »Franz und Daniel«. Offenbar reizte Schillers Drama Friedrich zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem außerordentlich berühmten und vielgelesenen Stoff. In der Ausstellung sind die Blätter mit einem unscheinbaren Stück Papier aus Friedrichs Nachlaß zusammengebracht, auf dem sich wiederum Exzerpte aus Werken Friedrich Schillers finden. Die erste Zeile lautet »Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn« und stammt aus »Theklas Lied« in »Die Piccolomini«. Es liegt also nahe, daß Caspar David Friedrich im Hinblick auf die in seiner Kunst immer wiederkehrenden Bildmotive auch von der Literatur Schillers angeregt worden ist.

1805 kommt es dann zu einem ersten direkten Kontakt mit Goethe. Der Maler schickt zwei großformatige Zeichnungen nach Wei-

mar, um diese auf der jährlich stattfindenden Kunstausstellung zu präsentieren und möglichst auch einen Käufer für die Werke zu finden. Womit Friedrich ganz offenbar nicht rechnet, ist das Lob für seine Kunst, das ihm in Weimar zuteilwird. Goethe zeichnet die »Wallfahrt bei Sonnenaufgang« und den »Herbstabend am See« im Rahmen der Weimarer Preisaufgaben mit einem halben Preis aus, in der »Jenaischen Allgemeinen Literatur-Zeitung« werden die Blätter wohlwollend besprochen. So wird Caspar David Friedrich durch Goethe nicht nur in Weimar zu einem berühmten Künstler. Durch diesen Erfolg angeregt, sendet er in den folgenden Jahren immer wieder Zeichnungen und Gemälde an die Ilm.

Das Jahr 1810 markiert dann einen Höhepunkt in Friedrichs Karriere. Noch bevor der preußische König das heute wohl berühmteste Bilderpaar des Malers, den »Mönch am Meer« und die »Abtei im Eichwald« ankauft, erwirbt der Weimarer Herzog Carl August bei einem Besuch in Friedrichs Dresdner Atelier gleich fünf große Ölgemälde des Malers. Eines davon ist die heute verschollene »Rügenlandschaft mit Regenbogen«, die Friedrich auf Grundlage von Goethes Gedicht »Schäfers Klagelied« malt. In der Zusammenschau von Text und Bild wird deutlich, wie eng sich der Künstler an Goethes Zeilen orientiert und wie einflußreich folglich Goethes Dichtung für den Romantiker Friedrich ist.

Diese und weitere Aspekte des von gegenseitiger Bewunderung, aber auch kritischer Distanz geprägten Verhältnisses von Goethe und Friedrich vermittelt die Ausstellung, die noch bis zum 2. März 2025 im Schiller-Museum zu sehen ist. Ein begleitender Katalog gibt vertiefenden Einblick in die faszinierende Gedanken- und Bilderwelt rund um Friedrich, Goethe und die Romantik in Weimar.

Christoph Orth



Caspar David Friedrich: Rügenlandschaft mit Regenbogen, 1809/10

(Foto: KSW)

informierte uns Frau Petra Lutz über den Stand der Konzeption zur Sanierung des Goethehauses. Prof. Dr. Eberhard Paulus stellte die Residenzenlandschaft in den geistesgeschichtlichen Kontext einer facettenreichen Weltkultur vor und Dr. Rolf Haage sprach über Goethes Beschäftigung mit den Meteoriten.

Die »Pforte« Nummer 17 erschien rechtzeitig und lag bei dem einen oder anderen auf dem Gabentisch. Der »Augenblick« erscheint nunmehr im 25. Jahrgang, das ist ein kleines und feines Jubiläum 2025.

Gemeinsam mit der Weimarer Kunstgesellschaft fördern wir finanziell den Ankauf von zwei Werken des Weimarer Malers Franz Goepfert (1866-1926). Einmal das »Selbstporträt des Künstlers«, um 1910, sowie das »Bildnis der nähernden Mutter des Künstlers«.

Bis zum 2. März läuft die Ausstellung »Caspar David Friedrich. Goethe und die Romantik in Weimar«, die der Freundeskreis mit finanziellen Mitteln förderte. »Eine wunderbare, intelligente, nachdenkliche Präsentation des gesamten in Goethes Epoche aufgebauten Friedrich-Bestands, soweit er erhalten ist«, schreibt Gustav Seibt am 27. Dezember 2024 in der Süddeutschen Zeitung. Ich gratuliere Frau Dr. Annette Ludwig, Herrn Dr. Christoph Orth und dem gesamten Projektteam für diese herausragende Leistung und wegweisende Konzeption, die Maßstäbe für die Zukunft setzt. Eigene Bestände, eigene belegbare Erkenntnisse! Genial! Die Besucherzahlen sind ein beredtes Zeugnis für die großartige Präsentation.

Für die Sanierung des Goethehauses stellt der Freundeskreis eine größere Summe bereit. Die Gespräche über den Einsatz der finanziellen Mittel laufen noch.

Ein weiteres Projekt, das wir bereits begonnen haben, ist die Wiederherstellung der authentischen, von Bertel Thorvaldsen geprägte Gestaltung des Grabes von August von Goethe in Rom. Die Genehmigungen liegen uns vor und die ersten Schritte sind eingeleitet. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Spendenaufruf.

Die eben dargelegten Ergebnisse spiegeln das pulsierende Leben unserer Gesellschaft wider. Die Erfolge wären nicht möglich gewesen ohne Ihre Unterstützung, im kleinen wie

im großen, im ideellen wie im finanziellen, im theoretischen wie im praktischen. Deshalb mein herzlicher Dank für das von Ihnen für Goethe geleistete! Danksagen möchte ich für den produktiven Umgang mit Goethe, wie ich ihn bei unseren Veranstaltungen erleben kann.

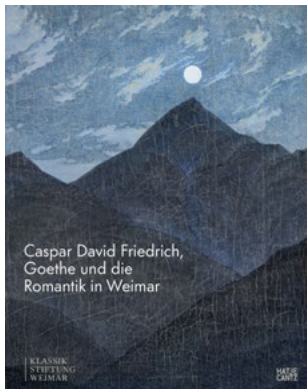
Meinen Dank übermittle ich ebenso all jenen Mitgliedern, die ihrem Mitgliedsbeitrag im vergangenen Jahr eine Spende beigefügt und so die Tätigkeit des Freundeskreises in besonderer Weise gefördert haben. Das gleiche gilt für die vielen fleißigen Helfer.

»Möge das nächste Jahr uns beiden und den Unsrigen günstig seyn. Mir kann es nicht an Unterhaltung fehlen, denn ich sehe für die nächsten drey hundert und fünf und sechzig Tage genug zu thun,«, schreibt Goethe an Knebel im oben bereits zitierten Brief. Auch wir werden es an 365 Tagen nicht an Unterhaltung fehlen lassen. »Am Anfang stand die Tat«, läßt uns Goethe durch Faust sagen.

Gemeinsam mit Ihnen freue ich mich auf einen lebendigen Gedankenaustausch bei unserer Mitgliederversammlung sowie auf die reichhaltigen Vorträge im Goethejahr 2025!

Bis zum Wiedersehen grüße ich Sie herzlich,

Ihr Dieter Höhnle



Caspar David Friedrich, Goethe und die Romantik in Weimar

Herausgeber:  
Freundeskreis des  
Goethe-Nationalmuseums e.V.  
Internet: [www.goethe-weimar.de](http://www.goethe-weimar.de)  
25. Jahrgang 2025

Redaktion:  
Dieter Höhnle, Ronny Teuscher  
Konto:  
Sparkasse Mittelthüringen  
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37  
BIC: HELADEF1WEM  
Druck:  
Buch- und Kunstdruckerei  
Kefler GmbH



## Veranstaltungen von Januar bis Dezember 2025

**09. Januar 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Wo bist du, Faust, dessen Stimme mir erklang...« Die Entstehungsgeschichte von Goethes »Faust«. Vortrag von Prof. Dr. Heinz Hamm, Halle.

**22. Januar 2025, 16 Uhr/17 Uhr, Führung durch die Ausstellung »Caspar David Friedrich, Goethe und die Romantik in Weimar«, mit dem Kurator Dr. Christoph Orth, Weimar.**

**15. Februar 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** In Margaretes Welt. Mysterienspiel und Psychologie in »Faust, der Tragödie erster Teil«. Vortrag von Prof. Dr. Heinrich Detering, Göttingen.

**15. März 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Denn das Eigene hat eine bestimmte Sammlung ...« Die Sammlung Varnhagen - ein europäisches Projekt. Vortrag von Frau Prof. Dr. Jadwiga Kita-Huber, Jagiellonen-Universität Krakau.

**15. März 2025, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun...« Jährliche Mitgliederversammlung

**16. März 2025, 11.00 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Pavanex«. Gedichte von Arno Schmidt, Korbach, vorgetragen von Thomas Schwill, Korbach. Klavier: Georg Lungwitz, Korbach.

**10. April 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Was die Welt im Innersten zusammenhält.« Faust 2 als Antwort auf Faust 1. Vortrag von Prof. Dr. Albert Meier, Kiel.

**08. Mai 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Wie dem aber auch sei, so mag einem jeder die Art und Weise Kunstwerke aufzunehmen völlig überlassen bleiben.« Zwischen Fremdheit und Kennerschaft. Goethe und die griechische Plastik. Vortrag von Prof. Dr. Matthias Steinhart, Würzburg.

**12. Juni 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Wo fehlts nicht irgendwo auf dieser Welt? / Dem dies, dem das, hier aber fehlt das Geld.« Faust und die Geldschöpfung aus dem Nichts. Zur Inflationsthematik in Goethes Drama. Vortrag von PD Dr. Michael Jaeger, Berlin.

**27. August 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** Goethe wird 276. Im Anschluß die traditionelle Geburtstagsfeier im historischen Garten am Goethehaus (geschlossene Veranstaltung, Anmeldung erforderlich).

**28. August 2025, 10 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »Felsbuchten, Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta, Offene Gegend« Die Bedeutung der Grenze zwischen Meer und Land in Goethes Faust II«. Vortrag von Prof. Dr. Ernst Osterkamp, Berlin.

**28. August 2025, 12 Uhr, Garten am historischen Goethewohnhaus:** »...Mittags mit dem Glockenschlage zwölf...«.

**05. September 2025, 16 Uhr, Wielandgrab:** Kranzniederlegung

**05. September 2025, 17 Uhr, Wielandgut Obmannstedt:** »Besser als Wieland versteht mich doch keiner.« Wieland und Goethe. Vortrag von Prof. Dr. Klaus Manger, Jena. Im Anschluß findet die traditionelle Geburtstagsfeier statt.

**11. September 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** Prinzessin Caroline Luise von Sachsen-Weimar-Eisenach, verh. von Mecklenburg-Schwerin. Vortrag von Dr. Christian Pönitz, Weimar.

**09. Oktober 2025, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum:** »...des Menschen Wohnung ist sein halbes Leben, der Ort wo er sich niederläßt, ...«. Die Planungen zu Goethes Wohnhaus. Vortrag von Petra Lutz, Weimar, mit anschließender Diskussion.

**06. November 2025, 18 Uhr, Ort wird noch bekanntgegeben:** »Wohin es geht, wer weiß es?« Goethe kommt nach Weimar! Festveranstaltung anlässlich der Ankunft Goethes vor 250 Jahren in Weimar, in Kooperation mit der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V.

**13. November 2025, 18 Uhr, Festsaal Goethe-Nationalmuseum:** »... morgens um fünf Uhr, ist Goethe in Weimar angelangt«. Goethe kommt nach Weimar! Lesung von Mitgliedern des Freundeskreises. Eine gemeinsame Veranstaltung mit den Lesarten Weimars.

**11. Dezember 2025, 18 Uhr, Festsaal Goethe-Nationalmuseum:** »Der Weihnachtsbaum war mütterlich geschmückt...« Weihnachten bei Goethe (NN). Traditionelle Weihnachtsfeier.

## Buchempfehlung:

### Caspar David Friedrich, Goethe und die Romantik in Weimar

Caspar David Friedrich gilt heute als der bedeutendste deutsche Künstler der Romantik. Bisher kaum bekannt ist, daß Friedrichs Karriere eng mit Johann Wolfgang von Goethe und Weimar verbunden war. 1805 schickte er erstmals Zeichnungen an Goethe, die der Dichter auszeichnete. In der Folge entwickelte sich eine spannungsvolle Beziehung zwischen gegenseitiger Bewunderung und kritischer Distanz. Mit diesem Fokus stellt der Band den herausragenden Weimarer Friedrich-Bestand vor.

Werke weiterer bedeutender Künstlerinnen und Künstler wie Carl Gustav Carus, Louise Seidler oder Philipp Otto Runge eröffnen einen neuen Blick auf die »Klassikerstadt«, der auch die Rolle der Literatur für die Kunst der Romantik deutlich werden läßt. Exkurse zu Provenienzforschung und kunsttechnologischen Untersuchungen der Werke Friedrichs geben Einblicke in die aktuelle Museumspraxis und schärfen das Bewußtsein für den kulturellen Wert dieses Bilderschatzes. **ISBN: 978-3-7757-5789-8, 40 Euro**